



ZUM SCHUTZ VON MENSCH UND TIER AUF WEIDEN

Knapp ein Fünftel der Wanderwege in der Schweiz verläuft durch Weidegebiet und Wiesland. Nicht selten sind darauf Mutterkühe oder Herdenschutz Hunde anzutreffen. Diese haben die Aufgabe, ihre Schützlinge vor Gefahren zu bewahren. Für eine friedliche Begegnung gelten für Wandernde und Tierhalter wichtige Regeln.

Ist der Frühling da, ruft der Berg. Das gilt nicht nur für Wanderbegeisterte, sondern auch für Tausende Nutztiere, die zum Sömmern auf die Alp gebracht werden. Mit dem Verzehr des saftigen Weidegrases erfüllen Rindvieh und Schafe eine ökologisch wichtige Aufgabe. Denn ohne die Nutzung der Alpweiden würden diese als wichtige Futterfläche verdrängt und zu Wald werden. Die Tiere tragen dazu bei, die Kulturlandschaft zu erhalten. Eine Landschaft, in der auch Wandernde gerne Energie tanken.

MÜTTER SCHÜTZEN IHRE SPRÖSSLINGE

Wo die einen Landwirtschaft betreiben, erholen sich die anderen. In der Schweiz führen etwa 12 000 km Wanderwege über alpwirtschaftliche Nutzflächen. Trifft man in diesen Gebieten auf Nutztiere, gilt es, einige Regeln zu beachten. Insbesondere bei Herden mit Mutterkühen, die instinktiv ihre Kälber beschützen. Rinder sind grundsätzlich friedliche Tiere. Fühlen sie sich jedoch bedroht und wollen ihre Jungtiere verteidigen, können sie zur Gefahr werden. Vor allem dann, wenn kein ausreichender Abstand eingehalten wird oder ein Hund mit dabei ist.

GEMEINSAM VORFÄLLE VERMEIDEN

Um tragische Zwischenfälle zu vermeiden, engagieren sich verschiedene Organisationen wie die Schweizer Wanderwege, Mutterkuh Schweiz, die Beratungsstelle für Unfallverhütung in der Landwirtschaft (BUL) und der Schweizer Bauernverband für die Prävention. «Für ein sicheres Miteinander

sind Landwirtschaftsbetriebe, Wanderwegverantwortliche und Wandernde gefragt», erklärt Pietro Cattaneo, der bei den Schweizer Wanderwegen für das Thema Wanderwege auf Weiden verantwortlich ist.

Wer Rindvieh hält, ist einer Sorgfaltspflicht unterstellt. So dürfen nur unauffällige, ruhige Tiere auf Weiden mit Wanderwegen gehalten werden. Vor jeder Saison ist eine Risikobeurteilung durchzuführen, und wo nötig sind Massnahmen zu treffen. Wanderwegverantwortliche spielen ebenfalls eine wichtige Rolle. «Mitarbeitende der kantonalen Wanderweg-Organisationen suchen gemeinsam mit den landwirtschaftlichen Betrieben nach Lösungen und prüfen, wo nicht anders möglich, die Verlegung oder Umleitung des Wanderwegs», so Cattaneo.

DREI EINFACHE REGELN FÜR WANDERENDE

Wandernde sind für das korrekte Verhalten verantwortlich. Drei einfache Regeln senken das Risiko eines Vorfalls massgebend: Distanz halten, Kälber nicht berühren und Hunde an der Leine führen. Wandernde mit Begleithund müssen besonders vorsichtig sein. Das Rindvieh kann den Vierbeiner mit seinem natürlichen Feind, dem Wolf, verwechseln und auf Abwehr gehen, was für Mensch und Hund fatale Folgen haben kann. Deshalb den Hund nie in der Nähe der Herde frei herumrennen lassen, sondern ruhig und mit grossem Abstand an der Herde vorbeiführen. Die Leine nur im Notfall lösen, damit der Hund bei einer Attacke fliehen kann. Auch



Wandernde ohne Hund sollten einen möglichst grossen Bogen um die Herde machen, damit sich die Tiere nicht bedroht fühlen. Und nicht vergessen: das Viehgatter unbedingt wieder schliessen. Kälber niemals berühren und nicht zwischen Kühen und Kälbern hindurchgehen. Mit Schnauben, Kopfsenken oder Scharren äussert das Tier deutliche Warnzeichen. Dann gilt es, die Weide sofort langsam rückwärts zu verlassen.

UMGANG MIT HERDENSCHUTZHUNDEN

Schutzhunde bewachen ihre Herde. Deshalb wird alles Unbekannte von der Herde ferngehalten. Das Bellen, Herbeirennen oder allein schon die imposante Erscheinung der Hunde können Wandernden einen Schrecken einjagen. Doch wie verhält man sich, wenn man einem wachsamem Herdenschutzhund begegnet? Distanz zur Herde halten und ruhig stehen bleiben. Die Hunde und Nutztiere nicht aufscheuchen und auch nicht mit erhobenen Stöcken oder Anschreien provozieren. Der Hund sollte die Möglichkeit haben, die Situation einzuschätzen. Das kann manchmal etwas Geduld erfordern. Hat er den Menschen akzeptiert und sich klar erkennbar beruhigt, kann die Wanderung vorsichtig fortgeführt werden. Fremde Hunde lösen bei Herdenschutzhunden eine verstärkte Abwehrreaktion aus, deshalb wird in diesen Gebieten vom Mitführen von Begleithunden unbedingt abgeraten.

GUT INFORMIERT

Beachten Sie die Informationstafeln vor Ort. Das Tourismusbüro kann Auskunft geben, ob Herden auf der geplanten Wanderung zu erwarten sind. Herdenschutz Schweiz zeigt auf einer Onlinekarte, wo Herdenschutz Hunde im Einsatz sind.

Weitere Informationen unter

- SCHWEIZER-WANDERWEGE.CH
- MUTTERKUH.CH
- HERDENSCHUTZSCHWEIZ.CH
- BUL.CH
- SBV-USP.CH

